

eine Auswahl des Besten aus den Schriften der Heiligen, aus Ablassgebeten und den Gebeten der Kirche zusammenzustellen.“ Das ist gewiß die richtige Weise bei Abfassung eines Gebetbuches. Denn die höhere Salbung und der Geist Gottes, der auf genannten Gebeten ruht, gibt ihnen, wie der Herr Verfasser auch sagt, den Vorzug vor andern. Somit wäre das Buch im Allgemeinen als zu den guten gehörend zu empfehlen. Nach dem Grundsatz „variatio delectat“ sind zehn Messandachten, fünf Beichtandachten, und neun Communion-Andachten aufgenommen. — Die im Anhang beigefügten Lehren und Ermahnungen für verschiedene Stände, sowie Anleitung zur Heiligung der einzelnen Wochentage u., dann heilsame Gedanken über einzelne Missions-Themate „Sünde, Gericht, Hölle u.“ erhöhen den Werth des Buches. Auszusetzen hätte ich Folgendes: Nicht ungern vermisse ich mehrere oder längere Andachten zur hh. Dreifaltigkeit und zum hl. Geiste (auch daß der Montag dem Letztern geweiht), die ohnehin leider zu wenig verehrt und angerufen werden; — ferner zum hl. Joachim und zur hl. Anna u. — dann abgesehen von den einschlägigen, auch andern Litaneien, z. B. hl. Herzen Jesu, hl. Herzen Maria, zum hl. Joseph, zu den hh. Engeln u.

Ob in der Anleitung zur Gewissenserforschung für solche, die öfter beichten, einzelne Punkte (geziemende Kniebeugung bis auf den Boden vor dem Allerheiligsten — tägliche Gewissenserforschung mit vollkommener Reue u.) nicht zur Aengstlichkeit führen, will ich nicht entscheiden.

Zur Ermahnung an Jünglinge und Jungfrauen S. 478 zur öftern hl. Communion wäre wohl hinzuzufügen: „wenigstens alle 4—6 Wochen.“ Für eine etwaige zweite Auflage des Buches werden diese Bemerkungen dem Herrn Verfasser nicht unlieb sein.

Kronburg b. Grönenbach (Bayern).

B. Peus.

39) **Alban Stolz.** Von J. M. Hägele mit Porträt und einem Hand-schreiben von A. Stolz in Autopsie. Freiburg, Herder 1884. Zweite, vermehrte Auflage. Preis 3 M. = fl. 1.86.

Eine Besprechung dieser werthvollen Novität lag druckbereit, als uns die bedeutend vermehrte Neuauflage sammt dem Elaborate mit dem dringenden Ersuchen zugestellt wurde, in Ansehung des überhäuftten und in der Rubrik „Literatur“ zu beurtheilenden Materials die Recension zu kürzen. Wir beschränken uns also auf Folgendes.

Gleicher Bildungsgang, ein mehr als vierzigjähriger intimer Verkehr, Pietät und wissenschaftlicher Ruf berechtigen Hägele, der Plutarch des großen Stolz zu sein. Dazu kommt eine gewisse Congenialität und — selber ein Original — liefert Hägele eine wahre Musterbiographie des originellsten katholischen Schriftstellers. Er hält sich treu an das vorangestellte Motto, vermeidet jegliche Schönfärberei und weiß in concreter Darstellung, die stets den Gegenstand deckt, ein Bild voll Innerlichkeit, Wärme und Vollständigkeit zu entwerfen. Nie hat wie hier ein Laie einem Priester ein verständniß-volleres, treffenderes Nachwort geschrieben!

Hägele führt uns an Stolzens Wiege — nach Bühl, das nun auch die sterblichen Reste des Heimgegangenen beherbergt; er begleitet uns mit Stolz nach dem Lyceum und läßt uns den Sturm und Drang im Herzen des mit sich selbst ringenden Jünglings schauen; er entrollt ein düsteres Gemälde des Freiburger Professoren-Collegiums, das mit wenigen Ausnahmen behaglich im Strome des Rationalismus, ja selbst des offenen Unglaubens schwamm, so daß es unter den damals obwaltenden theologischen Zuständen fast Wunder nehmen muß, daß der Katholicismus in Baden noch einmal zu Athem kommen konnte; er schildert die Mäusenstadt am Neckar und die Seminarjahre des nunmehr mit sich einig gewordenen jungen Mannes; er beschreibt uns seine Vicars-(Caplans)-Jahre in Rothenfels und Neufatz, wo Stolz in bisher noch nicht vergessener, aufreibender Thätigkeit und strenger Ascese als Hilfspriester gewirkt und macht uns zu Augenzeugen jenes „Sprunges aus der harten aber poetischen Seelsorge in das weit bequemere Schulmeisterleben“; indem er uns nach Bruchsal geleitet, wohin Stolz auf Empfehlung des edlen Hirscher als Lehrer am Gymnasium berufen wurde. Seine Leiden und Freuden als Lehrer, Repetent und nachheriger Director des Convicts finden gleichfalls ihre anmuthige Schilderung. Wir sehen auch an der Hand des kundigen Biographen, wie Stolz seinem „nimmermüden Wandertriebe“ gehorcht und damit reichliches Materiale für seine nachfolgenden literarischen Arbeiten aufspeichert. Schließlich erblicken wir Stolz als Pastoralprofessor an der Hochschule zu Freiburg. Ein Charakteristicum im Lebensgange Stolzens bildet das provisorische seinerstellungen. Er selbst sagt: „Ich war provisorischer Pfarrverweser, provisorischer Gymnasiallehrer, provisorischer Director und nun bin ich gar nichts und soll in solcher Eigenschaft provisorisch Pastoral dociren!“

Hägele schildert nunmehr den religiösen Eifer des Professors Stolz und culminirt sein Urtheil dahin: „Außerordentlicher Professor ist unser Alban amtlich niemals, sachlich dagegen sein ganzes Leben gewesen.“ Mit Ernennung zum Professor war A. Stolz in den Hafen seiner irdischen Amtsbestimmung eingelaufen und blieb darin liegen, bis er in das Schiffslein der Ewigkeit einsteigen mußte. Stets hatte er seine Hand am Pulse der literarischen und wissenschaftlichen Bewegung; noch im Greisenalter, wo doch auch das geistige Interesse zu erlöschen pflegt, hat er sich mit Darwin, mit dem Philosophen des Unbewußten, mit dem Spiritismus, mit der epochemachenden Geschichte des deutschen Volkes von Zausen — kurz mit allen Erscheinungen der Zeit befaßt.

An diesen ausführlichen Lebensgang reiht Hägele zur Vervollständigung des Bildes noch folgende Abschnitte an: Akademisches, Lebensweise, letzte Zeit und Erlösung, Wiederum in Bühl, Schriftsteller, Armenvater.

Sie überbieten an interessantem Detail noch die vorausgehenden Capitel und hat es Hägele namentlich in den beiden letzteren Abschnitten nicht versäumt, nebst hingebender Pietät die ungeschminkte Wahrhaftigkeit in seine Schilderung zu legen. Die Ehen, die ganze und volle Wahrheit nach allen

Seiten hin unverblümt zu sagen, bezeichnet er selber (S. 157) als die nichtswürdigste aller Zeitkrankheiten. Er hebt an Stolz besonders hervor, daß er eine durch und durch wahrhafte Natur war und weder amtlich noch außeramtlich jemals gelogen habe. Hägele schont, gleichsam im stillen Einverständnis mit dem verbliebenen Freunde, deshalb auch die Absonderlichkeiten und Auswüchse, die dem herrlichen Manne anhafteten, nicht und sind wir der Meinung, daß hiedurch seine wahrhaft großen Eigenschaften in nichts Einbuße erleiden.

Die Stellung Stolzens als Schriftsteller wird von Hägele vortrefflich bezeichnet. Er legt das Hauptgewicht auf Stolzens Volkschriftstellerei, wobei er wiederum vorzugsweise den „Kalendermann“ betont. Er nennt Stolz einen mächtigen Schriftsteller, dessen Leistungen noch belehren, erbauen und erheitern werden, wenn kein Mensch mehr nach so manchem „Classiker“ der Gegenwart fragen wird.

Am Schlusse der ausgezeichneten Schrift gibt Verfasser seinen und seines entschlafenen Freundes trüben Betrachtungen über die religiöse Zeitlage und Zukunft Raum.

Wer jedoch diese glänzende Biographie durchliest, der wird sich sagen: So lang kirchliches Leben und Streben von gelehrten Laien in dem Maße gewürdigt wird, wie hier und so lange es Männer gibt, die wie Hägele sich das Schaffen einer hingebenden Priesterseele zu vergegenwärtigen wissen, kann an einer Wiedergeburt des katholischen Deutschlands nicht gezweifelt werden.

Putzleinsdorf.

Norbert Hanrieder, Pfarrvicar.

40) **Der 1000jährige Rosenstock am Dom zu Hildesheim**

von Schrader. Hildesheim, Borgmeyr'scher Verlag. Pr. 60 Pf. = 37 fr.

Der kundige Verfasser hat die Geschichte dieser tausendjährigen Pflanzen-Reliquie, die nicht bloß ein paläontologisches und historisches, sondern auch ein naturwissenschaftliches, symbolisches und religiöses Interesse bietet mit der Geschichte Deutschlands und des Bisthums Hildesheim im Zusammenhange dargestellt und gedenkt auch ausführlich der Vorkehrungen an der Außenseite des Chors am Hildesheimer Dome, die die Verjüngung des Stockes zum Zwecke haben.

Trotz der gründlichen Arbeit, der auch Illustrationen beigegeben sind, muß bedauert werden, daß das Alter dieses Wahrzeichens von Hildesheim nicht genau präcisirt werden konnte, weil gerade dadurch die Hauptaufgabe der Schrift unlöslich erscheint.

Putzleinsdorf.

Norbert Hanrieder.

41) **Die Predigtauszüge und die Gratulationsgeschenke.**

Lustspiel in 2 Aufzügen für weibliche Vereine mit durchgehends weiblichen Rollen. Von Cajetan Roglgruber. Salzburg, Mittermüllers Verlag. 22 S. Pr. 20 fr. = 40 Pf.